

Wenn die Wüste blüht

Lustspiel
in drei Akten
von Erich Koch

© 2020 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nicht genehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Aufführungen ohne Genehmigung verstoßen gegen das Urheberrecht

Inhalt

Bürgermeister Lothar hat ein Verhältnis mit Geneveva und will mittels eines erfundenen Scheichs seine Wiederwahl sichern. Genevevas Mann Thomas hat aber Wind davon bekommen, hat selbst ein Verhältnis mit Gisela, der Frau des Bürgermeisters, und setzt seine Frau als Spionin auf den Bürgermeister an. Ben und Anja, die Kinder der Familien, haben auch ein Verhältnis, das aber noch ausbaufähig ist. Um Lothar vom Bürgermeistertron zu stoßen und ihn des Betrugers zu überführen, engagiert Thomas die Lebenskünstler Paul und Vera als Scheich und Haremsdame. Opa Franz und Oma Rosa bekommen davon nichts mit und bereiten sich mit orientalischer Begeisterung auf den abendlichen Ball vor. Motto: Die Wüste blüht.

Personen

(5 weibliche und 5 männliche Darsteller)

- LotharBürgermeister
- Gisela seine Frau
- Ben ihr Sohn
- Franz Opa
- Rosa Oma
- Thomas will Bürgermeister werden
- Geneveva seine Frau
- Anja ihre Tochter
- Paul Lebenskünstler
- Vera seine Freundin

Spielzeit ca. 100 Minuten

Bühnenbild

Gastraum mit Tischen, Stühlen, Tresen. Rechts geht es in die Privaträume, hinten in die Küche, rechts nach draußen. Im dritten Akt wird der Gastraum mit Hilfe weniger Accessoires - Teppiche, Couch, Sitzkissen, Wandbehänge, etc. orientalisches umgestaltet.

Wenn die Wüste blüht

Lustspiel in drei Akten von Erich Koch

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt	Gesamt
Gisela	52	46	50	148
Thomas	58	29	60	147
Lothar	26	59	61	146
Ben	31	50	40	121
Genoveva	20	30	33	83
Franz	13	55	12	80
Rosa	14	52	12	78
Anja	29	7	36	72
Paul	22	20	17	59
Vera	21	17	15	53

1. Akt

1. Auftritt

Gisela, Rosa, Franz

Gisela *Alltagskleidung, von hinten:* Ich möchte bloß wissen wo dieser männliche, genetische Fehlversuch wieder steckt. Wahrscheinlich kommt er wieder nicht aus dem Bett nach der Wahlveranstaltung gestern. Aber dem werde ich jetzt das Fell lüften. Männer, die Frustrationsbeschleuniger des Universums.

Rosa *von rechts, etwas ältlich gekleidet:* Oh, Gisela, schon auf? Hat dich der Herr Bürgermeister aus dem Schlafzimmer geschnarcht?

Gisela: Oma, hör auf. Um vier Uhr ist er heute Morgen nach Hause gekommen.

Rosa: Opa auch! Er hat mir einen Kuss auf den Bauchnabel gegeben. Dann am großen Zeh gelutscht und sich den Nachttopf aufgesetzt.

Gisela: Den Nachttopf?

Rosa: Er hat gesagt, er muss sich schützen, falls ihm der Himmel auf den Kopf fällt.

Gisela: Männer! Lothar ist auf allen Vieren hereingekrochen, hat geknurr, mir die Hand abgeleckt und sich dann verkehrt herum ins Bett gelegt.

Rosa: Warum?

Gisela: Er hat gesagt, Ehefrauen sondern nachts Strahlen aus ihrem Hirn ab, die beim Mann die Durstanhangdrüse zerstören. Deshalb muss er mit den Füßen neben meinem Kopf liegen.

Rosa: Jetzt weiß ich auch, warum Franz den Nachttopf wirklich auf hatte. Im Schlaf hat er mehrmals gerufen: Haltet die Kamele an.

Gisela: Komisch. Lothar hat mehrmals gerufen: Der Scheich kommt und die Wüste blüht.

Rosa: Wahrscheinlich haben sie wieder zu viel getrunken. Da verläuft sich ein Mann schnell mal in der Wüste ohne Kamel. - Den beiden helfe ich! Die Wüste blüht. Bei denen glühen gleich die Kakteen am Hintern.

Franz *von rechts als Haremsdame verkleidet, Schleier vor dem Gesicht, verstellt die Stimme:* Grüß .. äh, heijasamahie, Salem bumbum. *Verneigt sich leicht.*

Gisela: Was? Wo, wo kommen Sie denn her und wer sind Sie?

Franz: Ich bin Suleika Immergrün, die Frau des Scheichs.

Rosa: Der müssen Sie die Eileiter abgeklemmt haben. Hier gibt es keinen Scheich.

Franz: Aber bald. Bald kommt der Scheich und die Wüste in *Spielort* blüht.

Gisela: Hier gibt es nur zwei Kamele und die liegen noch im Bett. Und du machst dich jetzt vom Acker.

Franz: Wie sprichst du mit der Hauptfrau des Scheichs? Ich werde dich von unserem Eunuchen Klatschabatscha auspeitschen lassen.

Rosa: Bei der müssen sich die Hirnlappen aufgelöst haben. - Wenn Sie nicht gleich verschwinden, hole ich meinen Mann und der wirft sie raus.

Franz: Das glaube ich nicht, dass Franz mich hinauswirft.

Gisela: Sie kennen Opa?

Franz: Wie meine vorgewärmte Unterhose.

Rosa: Das ist, das ist..., dem Franz werde ich die Bauchlappen stramm ziehen. Mein lieber Mann, wenn ich den zwischen die Rohrzange bekomme, dann ...

Franz kann sich nicht mehr halten, lacht laut los.

Gisela: Was gibt es da zu lachen? Oma war mal Dorfmeister im Schlamm - Catchen.

Franz *lacht weiter:* Das weiß ich.

Rosa: Das weißt du? Woher?

Franz: Weil du mich in der Hochzeitsnacht in den Würgegriff genommen hast. *Schlägt den Schleier hoch.*

Gisela: Opa?

Rosa: Franz, was soll das Theater? Bist du jetzt völlig übergeschnappt?

Franz: Beruhigt euch. Der Bürgermeister hat den Ball in der Bürgerhalle heute Abend zum Ball der Wüstensöhne erklärt. Und da habe ich mal das Kostüm anprobiert. Passt mir immer noch.

Gisela: Ich denke der Ball steht unter dem Motto: Nüchtern betrachtet, ist besoffen besser?

Franz: Das hat sich geändert, weil bei uns ein Scheich ganz groß investieren will. Damit will Lothar die Bürgermeisterwahl wieder gewinnen. Das Motte heißt jetzt: Die Wüste blüht.

Rosa: Was für ein Scheich? Und wo will der investieren?

Franz: Da musst du Lothar fragen. Ich gehe auf jeden Fall als Harremsdame. Vielleicht finde ich einen hübschen Eunuchen.

Rosa: Du gehst erst mal mit mir ins Schlafzimmer.

Franz *verstellt die Stimme:* Ich bin eine ehrbare Dame. Ich gehe doch nicht mit ausgehungerten Frauen ins unkeusche Schlafzimmer. Was soll ich dort?

Rosa: Da hilfst du mir, meine Stützstrümpfe anzuziehen.

Franz: So wirst du die Wüste nicht zum Blühen bringen. *Beide rechts ab.*

Gisela: Und ich gehe schnell rüber zum Bäcker und dann werde ich das Wüstenkamel aus dem Stall holen und Wasser saufen lassen bis ihm die Augen aus den Höhlen treten. *Links raus.*

2. Auftritt

Lothar, Geneveva, Gisela

Lothar *von rechts, Schlafanzug, Hose verkehrt herum an, Jacke falsch geknöpft, Hausschuhe, wirres Haar:* Oh, mein Kopf. Ich brauch jetzt einen starken Kaffee. Ich möchte nur wissen, warum ich verkehrt herum im Bett gelegen bin. Ob sich das Bett gedreht hat heute Nacht? *Ruft leise:* Gisela. *Hält sich den Kopf:* Oh mein Schädel.

Geneveva *von links, schaut herein, kommt dann herein, sehr adrett gekleidet:* Da bist du ja, mein Scheißerle. Ich halte es ohne dich keine Stunde allein aus. *Geht zu ihm, küsst ihn.*

Lothar stöhnt dabei schmerzhaft auf.

Geneveva: Ich liebe es, wenn es dich stimuliert.

Lothar: Oh, mein Kopf.

Geneveva: Am Kopf auch?

Lothar: Geneveva, lass das. Wenn meine Frau kommt ...

Geneveva: Du hast doch gestern Nacht gesagt, die sieht nicht mehr gut und du lässt dich scheiden.

Lothar: Ja, aber sie riecht sofort, wenn etwas faul ist.

Geneveva: Keine Angst. Ich habe ein neues Parfüm. Bella Vista.

Lothar: Von einem Hund?

Geneveva: Nein, für dich. *Küsst ihn, Lothar stöhnt furchtbar.*

Gisela *von links mit einer Tüte:* So, die Brötchen ... Lothar, was machst du da?

Lothar *stößt Geneveva weg:* Das, das siehst du doch.

Geneveva: Ich denke, die sieht schlecht?

Gisela: Wer ist diese, diese Frauenart?

Genoveva: Das können Sie gern erfahren. Ich bin ...

Lothar: Das, das ist die Freundin von Ben.

Gisela: Ben? Unser Sohn hat eine Freundin?

Lothar: Seit, seit gestern. Ich habe sie natürlich mit einem kleinen Kuss herzlich in unserer Familie begrüßt.

Gisela: Ben? Wer ist Ben? Ich bin doch deine ...

Lothar: Ja, bald meine Schwiegertochter. *Geht nahe zu ihr hin: Halt ´s Maul!*

Gisela: Ja, dann herzlich willkommen in unsere Familie. *Gibt ihr die Hand: Ich habe gar nicht gewusst, dass Ben auf etwas reifere...*

Lothar: Ja, das hat er von mir. Was früh reift, fault bald. *Lacht gequält.*

Gisela: Frau ...?

Lothar: Sie heißt Genoveva. Sag ruhig Genoveva, wo sie doch bald zur Familie gehört.

Gisela: Ja, Genoveva, ich nehme an, Ben schläft noch. Er ist spät ins Bett gekommen. Ich werde ihm Bescheid geben. Er kann Sie ja dann anrufen.

Genoveva: Danke! Ich weiß nicht. Ich bin etwas verwirrt. Bin ich jetzt ...

Lothar: Ruhen Sie sich ein wenig aus. Dann wird es besser, Schwiegertochter. *Zu Gisela:* Und ich brauche jetzt einen starken Kaffee.

Gisela: Hast du eigentlich Ben schon aufgeklärt?

Lothar: Ich? Das ist doch deine Sache. Du hast doch die Auslagen dafür.

Gisela: Das ist Männersache. Das machst du heute noch. Ich will nicht vor seiner Hochzeit Oma werden.

Lothar: Aber das ist schon so lange her. Ich weiß nicht, ob ich das noch in die richtige Reihenfolge bringe.

Gisela: Keine Widerrede und jetzt erzählst du mir mal, wo die Wüste blüht und was für ein Scheich kommt.

Lothar: Dass Opa aber auch nicht seinen Mund halten kann. *Beide hinten ab.*

3. Auftritt

Geneveva, Thomas

Geneveva *setzt sich*: Was sollte das? Warum sagt er, ich bin die Freundin seines Sohnes? Den kenne ich doch gar nicht. Ich bin doch nicht bigamesisch.

Thomas *von links, Alltagskleidung*: Herr Bürgermeister ... Nanu, Geneveva, was machst du denn hier? Ich denke, du bist beim Friseur?

Geneveva: Der, der hat zu heute. Seine Frau hat, hat das Wüstenfieber. Ich wollte mich beim Bürgermeister beschweren, dass ...

Thomas: Das werde ich auch. Wenn der meint, er kann mit ein paar Tricks seine Wiederwahl ...

Geneveva: Was für Tricks? Und er ist doch der einzige Kandidat.

Thomas: Du glaubst doch nicht, dass die Geschichte mit dem Scheich wahr ist. Und er ist nicht mehr der einzige Kandidat. Ich habe gerade meine Bewerbung eingereicht.

Geneveva: Du? Thomas, du hast doch ...

Thomas: Ja, du traust deinem Mann nicht viel zu. Aber lass mich nur machen. Ich werde ihn in die Wüste schicken. Da kann er dann Kamele melken und die Dünen ausmisten.

Geneveva: Dich kennt doch hier niemand. Wir sind gerade zugezogen und ...

Thomas: Aber die werden mich bald kennenlernen. Ich werde einen gigantischen Werbefeldzug gegen den Bürgermeister entfachen. Und du musst mir dabei helfen.

Geneveva: Ich?

Thomas: Wir werden alle Register ziehen. Du, du flirtest mit ihm und horchst ihn aus. Dann erzählst du mir, was er vorhat und damit legen wir ihn flach.

Geneveva: Ich kann doch nicht mit einem fremden, kusstechnisch ausgebildeten Mann ...

Thomas: Er kennt dich nicht und im Dorf ist bekannt, dass er hinter jeder Frau her ist, die mit dem Po wackelt.

Geneveva: Du verlangst ein großes Opfer von mir. *Geht aufreizend auf und ab.*

Thomas: Ach was. In der Politik ist jedes Mittel recht. Du musst ihn nur richtig strangulieren, äh, nein, stimulieren.

Geneveva: Du meinst, bis er stöhnt?

Thomas: Dem muss das Blut in den Adern kochen. Dem müssen die Arschbacken aneinander kleben.

Geneveva: Dann muss ich aber noch zum Friseur.

Thomas: Ich denke, der hat zu?

Geneveva: Ich gehe zu Jean - Pierre. Der ist zwar teuer, aber der hat so weiche Hände. *Stolziert links raus.*

4. Auftritt

Thomas, Paul, Vera

Thomas: So ist sie wenigstens noch zu etwas nütze. Dem Bürgermeister werde ich die Suppe versalzen. Sagt der doch gestern zu mir, ich solle besser Kameltreiber werden. Da hätte ich mehr Chancen als bei einer Bürgermeisterwahl. Er wäre der König von *Spielort*. Bald ist er das Rumpelstilzchen von Sankt Nirgendwo.

Paul, Vera *als Penner gekleidet von links:* Grüß Gott. Lieben Sie Tiere?

Thomas: Was?

Vera: Ob Sie Tiere lieben?

Thomas: Klar! Hase in Rotweinsauce, gefüllte Gans, gegrillte Hähnchen.

Paul: Wir sammeln für den Tierschutzverein „Katzentot, ALF e.V“. Ich nehme aber auch Naturalien. Auch flüssig oder vom Thermomixer.

Thomas: Wir geben nur was wir selbst geschenkt bekommen haben.

Vera: Das ist uns egal. Was ein Tier fressen kann, kann einen Menschen nicht krank machen.

Paul: Wenn Sie in Chappi noch ein wenig Ketchup und Chili rein tun, schmeckt das wie Kalbsgulasch auf Indisch. Dazu als Wein ein nordhängiger Zungenauflöser aus *Nachbarort* und du meinst, ein Engel hat dir auf die Zunge gepieselt.

Thomas: Wem gehört denn der Tierschutzverein?

Vera: Uns beiden.

Thomas: Und wie viele Tiere habt ihr da?

Paul: Im Augenblick keine. Die haben wir alle gegessen. Darum sammeln wir ja.

Thomas: Ich verstehe. Ihr lebt vom Hund in den Mund.

Vera: Wir hatten mal auch einen Chinesen. Der konnte Tiere so klein schnetzeln ...

Paul: Der ist leider letztes Jahr gestorben. Der Rottweiler hat ihn vor der Haustür doch noch eingeholt.

Thomas: Ihr braucht also Geld?

Paul: Wir nehmen auch Tiere, die schon verarbeitet wurden.

Vera: Oder nicht mehr gebraucht werden. Ein Huhn, das nicht mehr legt, ein Hahn, der nicht mehr fegt, eine Gans, die nicht mehr schnattert ...

Paul: Einen Opa, der nur noch klappert. *Lacht:* Ein kleiner Scherz meinerseits.

Thomas: Ich hätte da eine kleine Arbeit für euch.

Vera: Arbeiten dürfen wir nicht. Das hat uns die AOK verboten.

Paul: Wer arbeitet, verliert den Überblick über sein Leben.

Thomas: Ihr müsstet nur für eine Stunde einen Scheich und eine Haremsdame spielen. Essen und Trinken frei und für jeden 50 Euro.

Paul: Ich weiß nicht. Ich habe noch nie für Geld gearbeitet.

Vera: 100 Euro für jeden und eine Flasche Wodka.

Thomas: Einverstanden. Wir treffen uns gleich im *Gasthaus* und besprechen alles.

Vera: Wir könnte doch auch hier trinken beim Sprechen.

Thomas: Hier geht es nicht. Im *Gasthaus* ist es sicherer. Da haben die Wände keine Ohren.

Paul: Und ich soll eine Haremsdame spielen? Dafür habe ich doch gar keine Unterwäsche.

Vera: Depp! Die Haremsdame spiele natürlich ich.

Paul: Du? Mit deiner geflickten Asbest - Unterwäsche in Leuchtfarbe?

Thomas: Ich habe da einen Fundus, da finden wir bestimmt etwas.

Vera: Du musst gerade was sagen. Deine lange Filzunterhose steht ja von alleine, wenn du sie ausziehst.

Paul: Ja, weil ich sie regelmäßig mit Altöl einreibe.

Thomas: Altöl? Warum denn das?

Vera: Er behauptet, dadurch wird die Hose wasserundurchlässig.

Paul: Sie bekommt dadurch eine schöne Patina. Nächstes Jahr verkaufe ich die für viel Geld bei Bares für Rares. Da wir dem Horst der Schurbart rotieren.

Thomas: Ihr ... wie heißt ihr eigentlich?

Vera: Vera Trockenhals.

Paul: Paul Durstmelder.

Thomas: Ihr müsst euch keine Gedanken machen. Ich erkläre euch alles. Vera spielt die Haremsdame und Paul den Scheich.

Vera: Ich war mal bei einem Faschingsumzug auf einem Wagen die Rapunzel.

Paul: Ich kann mich noch erinnern. Als der Prinz gerufen hat: „Rapunzel, lass dein Haar herunter“, bis du betrunken vom Turm herunter auf ihn gefallen.

Vera: Es war furchtbar. Der Prinz hält sich heute noch für Angelika Merkel.

Paul: Nicht mehr. Ich habe ihn letzte Woche besucht. Es ist schlimmer geworden. Er glaubt jetzt, er wäre Donald Trump.

Thomas: Schluss jetzt. Wir treffen uns gleich im *Gasthaus*. Ihr könnt euch schon mal auf meine Kosten ein Bier bestellen.

Paul: Bei Freibier trinke ich nur Rotwein.

Thomas: Von mir aus auch eine Flasche Rotwein. Aber nicht den teuersten.

Vera: Alles klar. Wer zahlt, schafft an.

Paul: Schaffen? Ich kann körperlich nicht arbeiten. Das verkrachte ich seelisch nicht. Dann werde ich wieder rückfällig zum Dau-menlutscher und muss ...

Thomas: Was hat er?

Vera: Das gibt sich wieder. Die vielen Informationen sind in seinen Kopf eingedrungen und suchen verzweifelt nach etwas Hirn.

Paul: Als wir den Ein Euro - Job zwei Tage lang haben mussten, habe ich drei Tage lang eine Harnröhrendepression gehabt und

...

Vera: Du musst nichts arbeiten, nur da sein und trinken.

Paul: Das kann ich. Das habe ich mir antrainiert. Das können Männer besser als Frauen. Frauen bekommen leicht ein milchiges Übergewicht.

Thomas: Dann bis gleich. Ich verlasse mich auf euch.

Vera: Keine Angst. Wir trinken bis du kommst. Los, komm, Paul.

Paul: Wo gehen wir hin?

Vera: Dahin wo es nichts kostet.

Paul: Ich habe es gewusst. Es gibt das Paradies auf Erden. Dass das aber ausgerechnet in *Spielort* liegen soll.

Vera: Man kann sich jedes Dorf schön trinken. *Beide links ab.*

5. Auftritt

Thomas, Gisela, Lothar

Thomas: So, Herr Bürgermeister, jetzt wollen wir mal sehen wer die Wahl gewinnt. So wie es aussieht, werde ich die Wüste blühen lassen und du wirst als Kamel einsam durch den Wüstensand traben. Thomas, das hast du gut gemacht.

Gisela *von hinten:* Männer! Das abgelaufene Kalenderblatt. Man müsste ihnen täglich ... Thomas!

Thomas: Schisela! *Spricht sie immer so an, betont dabei das „e“. Breitet seine Arme aus.*

Gisela umarmt ihn und küsst ihn.

Thomas: Ich musste dich einfach sehen. Seit gestern Abend ...

Gisela: Vorsicht. Mein Mann sitzt in der Küche und ...

Thomas: Das ist mir egal. Schisela, ich kann ohne dich nicht mehr leben.

Gisela: Nicht so laut. Du musst dich noch ein wenig gedulden.

Thomas: Schisela, ich kann nicht mehr warten.

Gisela: Ich weiß, meine Schönheit macht dich verrückt. Aber ich...

Thomas: Nein, ich muss auf die Toilette und ...

Gisela: Dann geh schnell. Hinten rechts. *Zeigt nach rechts.*

Thomas: Aber bleib hier. Meine Hose brennt, äh, mein Herz brennt schon. *Schnell rechts ab.*

Gisela: Was für ein Mann! Dagegen ist mein Lothar ein lahmes Kamel. Der hat noch Feuer. Der kann eine Wüste zum Blühen bringen. Da blühen sogar die Kakteen wieder und die Sanddünen singen. Wenn der dich küsst, meinst du, ein Putzerfisch poliert dir die Mandeln.

Thomas *von rechts, schließt die Hose:* Schisela, ich muss dir etwas sagen.

Gisela: Ich dir auch. Ich ...

Thomas: Ich habe meine Bewerbung für die Bürgermeisterwahl abgegeben.

Gisela: Was hast du?

Thomas: Ich werde Bürgermeister. Dein Mann hat keine Chance.

Gisela: Unterschätze ihn nicht. Er ist ein gerissener Hund.

Thomas: Schisela, Hund ist mein zweiter Vorname. Den werde ich in die Hundehütte jagen.

Gisela: Was hast du vor?

Thomas: Lass mich nur machen. Ab sofort weiß ich über alle Schritte von ihm Bescheid. Wenn ich Bürgermeister bin, lässt du dich scheiden.

Gisela: Warum?

Thomas: Damit wir heiraten können.

Gisela: Du bist doch auch noch verheiratet.

Thomas: Das lass mal meine Sorge sein. Meine Frau arbeitet gerade an meinem Scheidungsgrund.

Gisela: Du hast mir sie ja noch gar nicht vorgestellt. Ist sie hübsch?

Thomas: Schisela, wenn sie neben dir stehen würde, wärest du eine strahlende Sternschnuppe und sie eine 20 Watt - Glühbirne.

Gisela: Thomas!

Thomas: Schisela. *Umarmt sie.*

Lothar *von hinten, ein Brötchen und ein Stück Fleischwurst in der Hand:* Gisela, gut dass wir heute das Gasthaus noch geschlossen ... Gisela?

Gisela *stößt Thomas von sich:* Sie, Sie, Sie unverschämter Lippensauger.

Lothar: Hat er dich belästigt? Soll ich ...? Obwohl, der scheint stärker zu sein als ich.

Gisela: Er, er hat mir gesagt, dass er sich als Bürgermeister bewirbt und ob ich ihm ein paar Tipps geben könnte wie ...

Lothar: Bürgermeister? Ah, jetzt erkenne ich den Kerl. Das ist doch ...

Gisela: Genau! Das ist er. Und das ist meine Antwort. *Gibt Thomas eine Ohrfeige.*

Thomas: Au!

Lothar: Gib ihm auch noch eine von mir. *Beißt in die Fleischwurst.*

Thomas: Was, was soll das?

Gisela *geht nahe zu ihm, lächelt ihn an, Lothar kann es nicht sehen:* Verlassen Sie sofort das Haus oder ich hole die Polizei und zeige Sie an wegen geschlechtloser Belästigung. *Macht einen Kussmund.*

Thomas *hat verstanden, spielt mit, pathetisch:* Ich gehe! Aber ich komme wieder. Als Bürgermeister!

Lothar: Dann musst du dich aber auf einer Trage hereintragen lassen. Hier gibt es nur einen Mann, den die Frauen lieben. Und das bin ich.

Thomas: Wer liebt schon eine Mann gewordene Fleischwurst?

Gisela: Mein Mann ist keine Fleischwurst. Das ist ein schlecht abgehangenes Leberwürstchen.

Lothar: Genau! Gisela, mach ihn fertig. *Beißt in die Wurst.*

Thomas: Intelligenz säuft, Dummheit frisst. *Geht nach rechts.*

Lothar: Lieber einen vollen Magen als ein leeres Hirn.

Gisela: Lothar, schmeiß ihn raus!

Lothar: Ich? Ich habe alle Hände voll zu tun. Ich darf mich vor der Wahl nicht mehr verletzen. Und bei Frauen heilen Wunden schneller.

Thomas: Gut, ich gehe. Der Klügere gibt nach. Darum regieren auch überall die Dummen. *Geht links ab.*

Lothar: Wenn er jetzt nicht gegangen wäre, hätte ich ihn rausgeschmissen.

Gisela: Du? Du hast doch sogar gegen Oma den Ringkampf verloren, als du beim Jubiläum des Turnvereins beim letzten Schaukampf ...

Lothar: Ich habe sie gewinnen lassen. Die wäre doch von alleine gar nicht mehr hoch gekommen.

Gisela: Natürlich, weil sie auf dir drauf gelegen ist und dir langsam den Hals zugeedrückt hat.

Lothar: Das ist doch jetzt egal. Der Kerl kann mir nicht gefährlich werden. Gegen meinen Scheich kommt keiner an. Und jetzt muss ich mich anziehen. Das Gasthaus bleibt heute zu. *Beißt in die Wurst, rechts ab.*

Gisela: Und für diesen Mann habe ich meine Mutter verlassen. Die dreht sich heute noch im Grab um.

Thomas *öffnet vorsichtig die linke Tür, sieht sich um, stürmt herein, umarmt sie:* Schisela. *Küsst sie stürmisch.*

6. Auftritt

Thomas, Gisela, Ben, Anja

Ben, Anja, beide flott gekleidet von rechts: So, Anja ... sie sehen die beiden, die mit dem Rücken zu ihnen stehen.

Anja: Lieber Gott!

Ben: Schnell zurück. *Schließen die Tür.*

Gisela: Thomas, du musst gehen. Ich muss noch mein Bindegewebe unterfüttern und in der Küche wartet noch viel ...

Thomas: Sag, dass du mich ewig lieben wirst.

Gisela: Sicher, bis zu deinem frühen Tod.

Thomas: Schisela. *Will sie küssen.*

Gisela *duckt sich weg. Geht nach hinten, liebevoll:* Verschwinde, du Scheusal.

Thomas: Gut, ich gehe, aber wenn ich wiederkomme, werde ich dich entführen.

Gisela: Wohin?

Thomas: Dahin wo uns niemand findet. In die Wüste.

Gisela: Nach *Nachbarort*?

Thomas: Lass dich überraschen. *Wirft ihr eine Kuschhand zu, links ab.*

Gisela: Was für ein Mann. Da schrumpft sogar die Orangenhaut. *Hinten ab.*

Ben *schaut vorsichtig von rechts herein:* Sie sind weg. Komm schnell, Anja.

Anja: Ben, ich kann es nicht glauben. Das war mein Vater.

Ben: Und meine Mutter. Ich dachte, die ist schon längst ausgehörnt.

Anja: Wie kommst du darauf?

Ben: Sie singt im Frauenchor Klimakteria.

Anja: Auch alte Hunde markieren noch ihr Revier.

Ben: Du glaubst doch nicht, dass dein Vater hier sein Revier ...?

Anja: Hunde pinkeln, Männer küssen.

Ben: Aber wieso meine Mutter? Das alte Schlachtschiff hat doch auch schon Schlagseite.

Anja: Deine Mutter liegt noch nicht zu tief im Wasser. Im Dorf erzählen sie, sie hat sich letztes Jahr generalüberholen lassen.

Ben: Ja, gut. Aber dein Vater ist doch traumatisch verheiratet.

Anja: Traumhaft. Er liebt meine Mutter abgöttisch.

Ben: Woher weißt du?

Anja: Ich habe mal vor fünf Jahren gehört wie er zu ihr gesagt hat: Wenn du vor mir stirbst, lease ich einen Engel, der dich zurückholt.

Ben: Kann man einen Toten zurückholen?

Anja: Ich denke schon. Deshalb lassen sich so viele Ehemänner verbrennen. Die wollen nicht mehr zurück.

Ben: Ich kann es einfach nicht glauben, dass dein Vater meine Mutter von sich abhängig gemacht hat.

Anja: Da gehören immer zwei dazu. Vielleicht ist mein Vater so ein veganer Frauentester.

Ben: Könnte schon sein. Wie Opa. Der sagt immer: Du musst dir auswärts Appetit holen. Verhungern kannst du daheim.

Anja: Wenn ich das meiner Mutter erzähle.

Ben: Spinnst du! Das darfst du nicht.

Anja: Warum?

Ben: Überleg doch mal. Deine Mutter lässt sich dann scheiden, vorher bringt sie meine Mutter um, darauf bringt mein Vater deinen Vater um und heiratet aus Rache deine Mutter im Gefängnis.

Anja: Lieber Gott!

Ben: Genau. Die können doch unsere Kinder nicht im Gefängnis großziehen.

Anja: Hast du Kinder?

Ben: Noch nicht. Aber eine gut gepflegte Anlage dafür.

Anja: Hör doch auf. Ihr Männer seid doch alle Angeber. *Lacht:* Mit meinem ersten Freund habe ich immer Doktorspiele gemacht.

Ben: Doktorspiele? Wie geht denn das?

Anja: Ich habe ihm eine Schlaftablette gegeben und ihn zählen lassen bis er einschläft.

Ben: Ich schlafe nur, wenn ich nicht wach bin. Sag mal, du willst doch auch mal Kinder?

Anja: Wenn du mir schwörst, dass du nie eine andere Frau anschaut.

Ben: Ich schwöre bei meinem Leben.

Anja: Das kann sehr kurz sein, wenn ich dich mit einer anderen Frau erwische.

Ben: Nun, Männer sind Jäger ...

Anja: Mit der Hochzeit wirst du zum Knopfgeldjäger.

Ben: Weißt du übrigens, dass in der Natur mehrheitlich die Polygamie herrscht und ...

Anja: Wenn du das willst, musst aber wieder auf einen Baum steigen und ein Fell anziehen.

Ben: Ich meine ja nur.

Anja: Ben, wir leben im Übergang vom Patriachat zum Matriachat.

Ben: Was ist das?

Anja: Das erlebst du nach der Hochzeit. Es ist wunderschön.

Ben: Dann will ich das auch.

Anja: Wenn du es unbedingt willst.

Ben: Und natürlich dich. *Küsst sie.*

Anja: Und was machen wir mit unseren Eltern?

Ben: Wir sagen nichts. Vielleicht war ja alles ganz harmlos.

Anja: Vielleicht hast du Recht. Schließlich sind sie alt genug und vielleicht war es nur eine altersbedingte Hormonentladung.

Ben: Wenn ich mal so alt bin, sitze ich in meinem Sessel und lass mich von drei Frauen bedienen.

Anja: Drei? Bedienen?

Ben: Natürlich. Du kochst, Suleika massiert mich und Aische ölt mich dann ein.

Anja: Träum weiter. Die einzige Frau, die dich dann bedient, ist Swetlana, die Altenpflegerin. Die wechselt dir die Pampers.

Ben: Dass ihr Frauen auch alle Träume zerstören müsst.

Anja: Dass tun wir nur, damit ihr euch auf unser Niveau empor arbeiten könnt.

Ben: Übrigens empor arbeiten. Sehen wir uns heute Abend?

Anja: Du kannst ja mal davon träumen. Tschüss! *Links raus.*

Ben: Man muss sie lieben. Sie ist noch so naiv. Eine unbehandelte Frau eben. Wachs in meinen Händen. Und jetzt habe ich Hunger.
Hinten ab.

Vorhang